

BNN 12.09.2014

„Weinbau ist ein bisschen wie Pokern“

Bei der Winzergenossenschaft Weingarten hat die Lese begonnen / Hochwertige Ernte wird erwartet

Von unserem Redaktionsmitglied
Martina Schorn

Weingarten. „Eigentlich wollten wir am Samstag und Sonntag mit der Lese der Weißweinsorten beginnen, aber dann hat uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung gemacht. Das ist nicht gut für die Trauben. Wasser und Wärme bewirken Fäulnis.“ Seit am Mittwoch vergangener Woche die Weinernte mit der Vorlese von Regent- und Dunkelfeldertrauben begonnen hat, herrscht im Büro von Frank Gauss, dem ehrenamtlichen Vorstandsmitglied der Winzergenossenschaft (WG) Weingarten, noch mehr Betrieb als sonst. Nicht nur, das er Ansprechpartner für die Genossenschaftsmitglieder sein und immer mal wieder ein Auge auf die Traubenlieferungen der Winzer haben muss. Er selbst muss auch „herbsten“. Im eigenen Weinberg bewirtschaftet der Quereinsteiger in Sachen Weinanbau eineinhalb

Kooperation mit starkem Partner

Hektar. Und da mit der Natur nicht zu handeln ist, muss man die Trauben lesen, wenn das Wetter es zulässt. Da wird jede Hand gebraucht, auch die von Sohn Jan, der sich für einen Sonntag gewiss Geruhsameres vorstellen konnte, als in einem Weinberg zu arbeiten. „Aber er hat's dann doch gern gemacht“, sagt Gauss lächelnd.

In Jahr Eins unter der Leitung des neuen Kellermeisters Günther Majer, ist bei der WG manches anders geworden. Der Vollernter kommt auch in den frühen Morgenstunden (ab vier Uhr) zum Einsatz. „Das ist neu in Weingarten“, informiert Gauss. Ebenso neu ist die gestrenge Qualitätsprüfung der Trauben, die auch dazu führen kann, dass ein Genossenschaftler im schlimmsten Fall seine Ernte wieder mit nach Hause nehmen muss. Im Vorfeld hat Günther Majer alle Weinberge begutachtet und sogar einige – wegen mangelnder Qualität – disqualifiziert. „Die können die Beeren gleich hängen lassen.“ Für die Produktion hochwertiger Weine wird die Handlese



DER VOLLERNTER ist seit Beginn der Weinlese auch voll im Einsatz. Mit dem Gefährt erntet Winzer Gerd Slegrist Müller-Thurgau-Trauben. Sie sind die ersten weißen Beeren, die geerntet werden.
Foto: Aläbiso

als Erntemethode natürlich immer noch bevorzugt, denn da findet die Auslese gleich am Rebstock statt. Insgesamt hofft man in Weingarten auf eine Ernte von rund einer Million Kilo Trauben und einem Ertrag zwischen 600 000 und 700 000 Litern. Auf jeden Fall werde dieses Weinjahr besser, als die beiden vorangegangenen. Nicht zuletzt auch wegen der guten Lesedisziplin.

„Weinbau“, sagt Frank Gauss, „ist auch ein bisschen wie Pokern.“ Soll man die letzten guten Trauben hängen lassen, um die Qualität zu steigern? Ein Hagelschauer könnte alles zunichtemachen oder Schädlinge wie die Kirschesigfliege, die in Südeuropa schon länger bekannt ist und jetzt auch – zumindest

ansatzweise – die deutschen Anbaubiete für sich erobert. „Ihre Lieblingspeise sind Beeren mit einem Mostgewicht ab 60 Grad Oechsle“, berichtet Frank Gauss. „Bei uns hier spielt sie noch keine Rolle, aber sie ist ein neuer Schädling, mit dem wir rechnen müssen.“ Bekannt dagegen sind die Stare, die sich in den Weinbergen immer wieder ihre gefiederten Bäuche vollschlagen. „Vornehmlich mit roten Trauben“, erzählt Gauss.

Traditionell beginnt die Lese mit Müller-Thurgau, gefolgt von Auxerrois, den Burgundersorten, Riesling und zum Schluss Chardonnay. Rund 250 aktive Mitglieder bewirtschaften eine Anbaufläche von rund 100 Hektar. Seit 1. Sep-

tember arbeitet die Weingartener Kooperative mit der Winzergenossenschaft Schliengen-Müllheim im Markgräflerland zusammen. „In der ersten Stufe läuft die Zusammenarbeit im Vertrieb, die uns und unserem Partner in so kurzer Zeit schon neue Absatzmöglichkeiten erschlossen hat“, informiert Gauss. Die Kooperation lasse sich gut an.

Erfolg erhofft sich Gauss auch von einer gemeinsamen Aktion mit der Volkshochschule. In dem Kurs „Mit dem Winzer durchs Jahr“, können Interessierte die Arbeit eines Weinbauern miterleben. „Vielleicht bringt das ja den einen oder anderen auf den Geschmack, auch einen kleinen Weinberg zu bewirtschaften“, hofft Gauss.